

1. Juli 1937

179/37

Lieber Herr Fink !

Heute habe ich vom Kultusministerium endgültig erfahren, daß auf den Antrag, den Professor Engel im Namen des Reichsinstituts für Sie gestellt hat, lediglich RM 400.- anstatt der erbetenen RM 950.- bewilligt worden sind. Eine Nachbewilligung ist nicht zu erwarten, da die Vorlage beim Finanzministerium nicht, wie wir und auch die weniger gut informierten unter den Beamten des Akademischen Austauschdienstes annahmen, wegen der Höhe des Betrages erfolgt ist, sondern nur wegen der Urlaubsbewilligung, die bei einer Abwesenheitsdauer von mehr als 6 Wochen durch den Finanzminister gegeben werden muß.

Da, wie ich Ihnen schon gestern bei unserer mündlichen Unterredung andeutete, irgendwelche Mittel vonseiten des Preussischen Historischen Instituts leider nicht zur Verfügung stehen, da der Etat, wie Ihnen bekannt, ja bis aufs letzte festgelegt ist, da andererseits der Betrag von RM 400.- nicht im entferntesten ausreicht, hat Herr Professor Engel, der heute von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist, entschieden, daß unter diesen Umständen das von ihm und Ihnen geplante Unternehmen nicht zur Ausführung kommen kann, und mich gebeten, Ihnen dies mitzuteilen.

Sie wissen, einen wie schweren Schaden diese Entscheidung für Ministeriums für die dienstlichen Belange des PHI. bedeutet, und wir wissen es ebenso gut. Denn ob nun der Ihnen zugefallene Teil des Repertorium Germanicum in auch nur einigermaßen absehbarer Zeit zur Ausführung kommen kann und damit die bisher für diesen Zweck planmäßig aufgewandten Mittel (von Ihren persönlichen Mühen ganz zu schweigen) vor den Fall ins Leere bewahrt werden, erscheint mehr als zweifelhaft, ganz abgesehen von der Beeinträchtigung, die das Repertorium Germanicum als Ganzes und damit eine der Zielsetzungen des PHI. überhaupt erleidet.

Sie erhalten also hierdurch Ihre völlige Dispositionsfreiheit für die jetzt beginnenden Universitätsferien zurück ; darüber, daß Sie sie gegenüber dem Repertorium Germanicum als solchem juristisch gesehen von vornherein besaßen und mithin auch jetzt